

|         |  |
|---------|--|
| Autor:  | Hermann Friedrich Kohlbrügge   |
| Quelle: | Schriftauslegungen (19. Heft)<br>Chronik, Esra, Nehemia, Esther und Hiob<br>Anmerkung zu Hiob 41,20 entnommen einer Predigt<br>zu finden in Licht und Recht – Heft 6 ( <a href="#">7. Predigt</a> ;<br>1. Kor. 1,24) |

## Hiob 41,20

„Den Hammer achtet er wie Stoppeln; er spottet der bebenden Lanze“.

„Wir predigen Christum, Gottes Macht und Gottes Weisheit“.

„Halte im Gedächtnis Jesum Christum, der auferstanden ist von den Toten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium“, so schreibt der Apostel Paulus in seinem zweiten Brief an Timotheus, im zweiten Kapitel. Und dieses: „Haltet im Gedächtnis Jesum Christum, auferweckt von den Toten, aus dem Samen Davids“ rufe ich euch auch zu, meine Geliebten, namentlich in dieser Zeit, welche wir erleben; denn wenn je, so ist es jetzt eine Zeit, in welcher der Teufel alles aufbietet, Christum vor den Augen der Seele, Christum, den Gekreuzigten und von den Toten Auferstandenen, aus den Herzen wegzunehmen.

Es gibt noch ein anderes Königreich als das, worin wir geboren und erzogen sind, ein Königreich, nicht von dieser Welt, – das Königreich der Himmel. Es gibt noch *andere* Feinde als politische Feinde. Diese Feinde sind: der Teufel, die Sünde, unser eigenes Fleisch und Blut, das arge Herz, die Welt, und der letzte Feind ist der Tod.

Wir können politisieren über *politische* Feinde, und mit welcher *Macht* sie in Respekt gehalten oder überwunden werden mögen; wir können politisieren über *Weisheit* oder *Torheit*, womit ein *irdisches* Reich regiert wird; auch darüber, wie seiner Feinde List zu begegnen sei. Indes wird es für uns nützlicher sein, zu wissen, mit welcher *Macht* unsere *geistlichen* Feinde überwunden werden, mit welcher *Weisheit* ihrer List begegnet wird. Denn von aller *irdischen* und *fleischlichen* Macht und Weisheit soll es bezeugt bleiben: „Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er Mich wisse und kenne, daß Ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden; denn solches gefällt Mir, spricht der Herr“. Jer. 9,23.24.

Was aber unsere *geistlichen Feinde* angeht: ihre Macht ist so groß, und ihre List so gewaltig, daß mit unserer Macht, und brächten wir auch alles zuhauf, nichts getan ist, und daß wir ihrer List, Verschlagenheit und Tücke in keinem Stücke gewachsen sind. Dennoch müssen wir ihre Macht *überwunden*, ihre List *vereitelt* haben, sollen wir je gewürdigt werden, die Krone der Gerechtigkeit zu erhalten und hinüber zu fahren in den seligen Himmel, um ewig bei dem Herrn zu sein; denn so heißt es aus dem Munde unseres Herrn selbst: „*Wer überwindet*, dem will Ich geben zu sitzen mit Mir auf Meinem Stuhl, gleichwie Ich überwunden habe und sitze mit Meinem Vater auf Seinem Stuhl“. Offb. 3,21.

Wie bringen wir das fertig, daß wir überwinden? Wer die Macht seiner geistlichen Feinde, wer ihre List kennt, wird es eingestehen: dazu gehört *Gottes* Macht, dazu ist Gottes Weisheit erforderlich. Diese Gottes-Macht aber, diese Gottes-Weisheit ist nicht müßig im Himmel, sondern äußert und verherrlicht sich in der *Gemeine*.

So geht es denn darum, daß sie sich bei *uns* äußere, sich bei *uns* verherrliche. Wo ist sie zu finden? Wie kommt sie zu uns? Wie haben wir sie?

Meine Geliebten! Wenn wir *Christum* haben, an *Christum* glauben, den Gekreuzigten, meine ich, und den von den Toten Auferstandenen, so äußert, so verherrlicht sich bei uns: *Gottes Macht* und *Gottes Weisheit*.

„*Das Wort vom Kreuze* ist eine Macht Gottes uns, die selig werden“, bezeugt der Apostel; und wiederum: „Haltet im Gedächtnis Jesum Christum, *aufgeweckt von den Toten*“. Es muß eine Macht da sein, stärker als des Teufels Macht, sollen wir überwunden haben. Der Teufel geht umher als ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge; demselben haben wir zu widerstehen, fest im Glauben. Aber wo ist bei uns diese Festigkeit? Wir haben zu kämpfen mit den Herren dieser Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Wir haben am bösen Tage Widerstand zu tun, alles wohl auszurichten und das Feld zu behalten. „*Stehet nun*“, schreibt der Apostel. Wie sollen wir stehen? wie den Schild des Glaubens ergreifen, um auszulöschen alle feurigen Pfeile des Bösewichts, wir, die da zittern vor dem Rauschen eines Blattes?

Sollen wir überwunden haben, so muß eine Macht da sein, gewaltiger als die verführerische Macht der Sünde. Welcher Sünde? Allererst des *Unglaubens*. Wo ist noch ein Schlachtopfer für uns, wenn wir den *Glauben* drangeben? „*Glaubet ihr nicht, so bleibt ihr nicht*“, spricht der Herr. Und wie bald erliegen wir dem Unglauben! Wie klagt ein Apostel so sehr über die Sünde! „Ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, dasselbe widerstreitet dem Gesetze meines Gemütes und nimmt mich gefangen unter das Sünden-Gesetz, das in meinen Gliedern ist!“ Wie bringen wir es dahin, daß die Sünde nicht über uns herrsche, – *die Sünde* vornehmlich: daß wir es nicht wagen zu treiben auf dem offenen Meer der Gnade, wir, die wir bekennen müssen: „Ich bin unter die Sünde verkauft“? Und nun die Leidenschaften! Die Glieder auf Erden, als da sind: Hurerei, Unreinigkeit, Brunst, böse Begierde und die Habsucht, dazu Trunksucht, Zorn, Eifer, Bosheit, Lästerung, schändliche Reden aus unserm Mund, das Übervorteilen im Handel, Lug und Trug, und was für Leidenschaft es sonst noch gibt! „*Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leide*“, befiehlt der Apostel. Wie geht das zu, wo die heiligsten Vorsätze nichts ausrichten, wo *die Sünde der Lanze spottet* (Hiob 41,20) und alles, womit man sie binden und zügeln will, zerreißt wie Werg?